

C2 Fakten & Hintergrund

Analyse In Zeiten der Pandemie sind übliche Formate des Wahlkampfs nur eingeschränkt möglich. Fünf Anwärter aufs OB-Amt stellten sich erst bei einer Video-Runde der Gewerkschaft Verdi Themen der städtischen Belegschaft. Einen Tag später ging es in der Citykirche mit begrenzter Zuschauerzahl um Radverkehr.

OB-Kandidaten mal virtuell, mal real

VON DENISA RICHTERS

MÖNCHENGLADBACH Vor einer Wahl gehört es dazu, dass Kandidaten sich zu aktuellen Themen in der Stadt positionieren. Dafür stehen sie auf vielen Podien, zu denen unterschiedliche Interessensgruppen einladen. Doch die Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen lassen diesen Wahlkampf nicht wie jeden anderen sein. Bis vor Kurzem schienen Podiumsdiskussionen komplett ausgeschlossen.

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) hat es mit viel Vorbereitung und „auf den letzten Drücker“, wie Vorstandsmitglied Thomas Claßen betont, hinbekommen. Möglich war das nur durch die kurz zuvor erfolgten Lockerungen für Veranstaltungen bis zu 100 Personen, bei denen sich alle Besucher anmelden, registrieren und auf nummerierten Plätzen sitzen müssen. So konnten am Dienstagabend in der ausgebuchten Citykirche fünf Kandidaten für das Amt des Oberbürgermeisters über Radverkehr diskutieren: Frank Boss (CDU), Felix Heinrichs (SPD), Boris Wolkowski (Grüne), Stefan Dahlmanns (FDP) und Sebastian Merkmens (Linke). Einen Abend zuvor war die gleiche Runde virtuell zusammengekommen: In einer von der Gewerkschaft Verdi organisierten Videokonferenz ging es um Themen, die städtische Mitarbeiter, in Teilen auch die Bürger besonders bewegen.

Forum Radverkehr Citykirche

Das Format Das Forum Radverkehr des ADFC ist eine Veranstaltungsserie. Dem Zweck des Vereins entsprechend geht es um unterschiedliche Belange der Radfahrer in Mönchengladbach. Vertreter des ADFC, aber auch von fahrradaffinen Initiativen wie die vom Schillerplatz oder der Brücke Betrather Straße stellten Fragen, die Kandidaten antworteten in wechselnder Reihenfolge. Per Internet konnten auch Externe die Veranstaltung live mitverfolgen und Fragen stellen.

Die Themen Es ging um die Führung der Radfahrer, während der Großbaustelle an der Brücke Vierseiner Straße, um das von einer Volksinitiative durchgesetzte NRW-Fahrradgesetz, das vorsieht, den Anteil der Radler am Gesamtverkehr bis 2025 auf 25 Prozent zu steigern und wie das in Mönchengladbach erreicht werden soll, um den Rückbau von Autospuren und Parkplätzen für Radwege und Rad-Stellplätze sowie um das regelmäßig schlechte Abschneiden der Stadt beim Fahrradklimatetest des ADFC.

Die Positionen Boss will den Radfahreranteil steigern und dafür mehr Ideen aus den Niederlanden übernehmen, er versprach intelligente Baustellen unter Beteiligung des ADFC und Abstellanlagen für Elektroräder auf aufgegebenen Parkplätzen. Heinrichs sieht vor allem mehr Sicherheit als



Vor dem Forum Stadtverkehr in der Citykirche: (v. l.) die OB-Kandidaten Felix Heinrichs (SPD), Sebastian Merkmens (Linke), Frank Boss (CDU), Boris Wolkowski (Grüne) und Stefan Dahlmanns (vorne) mit einem Lastenrad.

Basis, dass mehr Menschen aufs Rad steigen und hofft auf zusätzliche Fördergelder vom Land. Auf der Stephanstraße kann er sich Fahrrad- statt Autoparkplätze vorstellen, zudem müsse das Netz insgesamt besser ausgebaut werden. Wolkowski betonte, das Geld sei da, es müsse nun aber auch auf die Straße gebracht werden. Er fordert rigide Maßnahmen für den Radverkehr und zu Lasten des Autoverkehrs etwa auf der Bismarck- oder der Hohenzollernstraße. Ein bis drei Prozent der Parkplätze sollen, sofern im Einzelfall sinnvoll, für Räder zur Verfügung gestellt werden. Während der Großbaustelle Vierseiner Straße schlägt er eine Protected Bike Lane (einen geschützten Radweg) und Tempo 30 auf der Lindenstraße vor. Dahlmanns forderte mehr Abstellplätze für Räder, freut sich auf den geplanten Radschnellweg nach Krefeld und betonte, ein Oberbürgermeister müsse selbst Radfahren. Mehr Rad-, weniger Autowege wünscht sich Merkmens. Er vermisst

bei der derzeitigen Groko-Mehrheit aus CDU und SPD im Rat eine klare Haltung.

Die Performance Für Wolkowski war es ein Heimspiel, da Radverkehr ein Ur-Thema der Grünen ist. Entsprechend erhielt er am meisten Applaus. Boss und Heinrichs waren sich in vielen Punkten einig. „Ein bisschen viel Koalitionsfrieden“, konstatierte der Moderator Claßen am Ende. Bei Dahlmanns und Merkmens hatte man das Gefühl, dass Radverkehr nicht ihr Herzsthema ist.

Das Fazit Ein kurzweiliges Format vor besonderer Kulisse der Citykirche. Dass es von den Interessen des Veranstalters getrieben war, lag auf der Hand. Der starke Publikumszulauf zeigte aber, dass es ein Thema ist, das die Bürger bewegt.

Videokonferenz Verdi
Das Format Die Teilnehmer des Podiums begegneten sich nicht. Moderator und Gäste waren einzeln per

Die gleiche OB-Kandidaten-Runde am Vorabend beim Video-Gespräch von Verdi: Stefan Dahlmanns vor einem Foto der KFV, Boris Wolkowski in seinem Büro, Frank Boss zwischen Kunst und Schrank, Felix Heinrichs vor Deko-Gräsern und Sebastian Merkmens in privater Umgebung.

FOTO: RICHTERS



Zoom-Videokonferenz zugeschaltet. Es waren vier Themen vorgegeben, zu denen alle nacheinander und Stellungnahmen. Fragen wurden nur im Chat und am Ende gestellt. Moderiert wurde die Runde von Thomas Enk, dem Personalratsvorsitzenden im Rathaus.

Die Themen Als erstes ging es um das neue Rathaus, damit aktuell verbunden auch um das Aus für Karstadt und wie damit umzugehen ist. Die Digitalisierung der Stadt und der Stadtverwaltung, der demografische Wandel – auch in der städtischen Belegschaft – und die bisher für die Kommunen aufgelegten Krisen-Hilfspakete wurden abgefragt.

Die Positionen Am spannendsten war es beim ersten Thema, dem neuen Rathaus. Boss und Heinrichs betonten, dass dieses Projekt vor allem angesichts der Schließung der Karstadt-Filiale besonders wichtig sei. Durch Zentrierung der Stadtverwaltung mit rund 1900 Mitarbeitern am Rheydter Marktplatz werde der Standort gestärkt und die Frequenz für Handel und Gastronomie gesichert. Wolkowski plädierte dafür, Alternativen zu prüfen, zum Beispiel

die sukzessive Sanierung der bisherigen Standorte, als Geld für einen Neubau auszugeben. Ähnlich argumentierte Dahlmanns, der die Größe des Neubaus in Frage stellte und für zwei Standorte plädierte. Überraschend für alle bekannte Merkmens, ein gebürtiger Rheydter, den Entwurf des Büros SOP für das gläserne neue Rathaus „sehr ansprechend“ zu finden, auch wenn das in seiner Partei viele anders sähen. Allerdings zeigte er sich skeptisch, ob das dann tatsächlich so realisiert wird.

Beim Thema Digitalisierung betonten Heinrichs, Wolkowski und Merkmens, dass es höchste Zeit sei, sie weitreichend umzusetzen. „Hochleistungsnetze sind ein wichtiger Faktor für den Wirtschaftsstandort“, sagte Wolkowski. Auch Boss hob die Notwendigkeit hervor, in diesem Bereich voranzukommen. „Wir müssen aber alle Menschen mitnehmen“, auch jene, die an dem Prozess nicht so schnell teilnehmen könnten. Dahlmanns, der als Elektrotechniker beruflich IT als Schwerpunkt hat, empfahl, sich nicht komplett darauf zu fokussieren, sondern auch andere Technologien vorzuhalten: „Wenn IT nicht

funktioniert, fällt alles aus.“

Schwerer zu packen waren die beiden letzten Themen. Beim demografischen Wandel sprach sich Boss für ein Miteinander der Generationen aus, Merkmens und Wolkowski dafür, kommende Generationen besser auszubilden und zu qualifizieren. Heinrichs führte aus, dass in den nächsten 15 Jahren die Hälfte der rund 3000 Mitarbeiter der Stadt in den Ruhestand gehe. „Das führt zu einem Wettkampf der Kommunen um Mitarbeiter.“ Mönchengladbach müsse deshalb attraktiv sein, so Dahlmanns, und mit guter Verwaltung, Wohnen, Kitas und Ogata punkten.

Bei den Konjunkturrhilfen lobte Boss, Mitglied des Landtags, die Leistungen von Bund und Land, worauf Heinrichs seinem Mitbewerber einen Seitenhieb mitgab und forderte, auch das Land müsse nun den Kommunen Hilfen für die Ausfälle durch die Corona-Krise bereitstellen. Die hohe Verschuldung der Stadt und anstehende Tarifverhandlungen bestimmten das Finale. Beides gelte es bei den anstehenden Verhandlungen zu beachten, so Heinrichs. Merkmens, der selbst als Erzieher bei der Stadt arbeitet, berichtete, durch Corona 150 Überstunden gesammelt zu haben. Man könne zwar jeden Euro nur einmal ausgeben, müsse aber eben Prioritäten setzen. Immerhin sei für „Ego-Streichel-Projekte“ auch Geld da.

Die Performance Die optischen Unterschiede waren groß. Dahlmanns präsentierte sich vor einem Foto der Kaiser-Friedrich-Halle, weshalb, blieb unklar. Wolkowski und Heinrichs wählten die sachliche Umgebung ihrer Büros. Bei Boss waren ein Wandbild und ein Holzschrank zu sehen, bei Merkmens eine Art Loggia im privaten Umfeld. Moderator Enk wechselte zwischen Terrasse und Garten. Alle gaben sich leger – bis auf SPD-Mann Heinrichs, der als einziger ein dunkles Jackett trug. Er blickte am ausdauerndsten direkt in die Kamera.

Das Fazit Mit zweieinhalb Stunden war es deutlich zu lang, erst recht für ein Videoformat. Auch den Kandidaten ging sichtbar etwas die Energie aus. Zu Diskussionen kam es nicht, was bei Videokonferenzen auch schwierig ist. Es blieb beim Austausch von Positionen, die sich bei einigen Themen nur in Nuancen unterschieden.

Die Citykirche bot für das Forum Radverkehr des ADFC mit den fünf OB-Kandidaten eine besondere Kulisse. Die Veranstaltung folgte den aktuellen Corona-Regeln für bis zu 100 Besucher, die sich registrieren und feste Plätze einnehmen mussten. Erst wenige Tage vor dem Termin, war klar, dass sie stattfinden darf.

FOTOS (2): JANA BAUCH